

# Der Gesellschafter.



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 1.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Mittwoch den 3. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

## Abonnements-Einladung

auf den  
„Gesellschafter“

mit dem

„Deutschen Unterhaltungsblatt“.

Preis vierteljährlich 90 S., wozu für Auswärtige noch die Bestell- und Beförderungsgebühr von Seiten der Post kommt, ein Preis, der gegenüber anderer derartigen Blätter immer noch als einer der billigsten betrachtet werden muß.

Da bei allen Postanstalten ein vierteljährliches Abonnement auf den Gesellschafter zulässig, so ist es auch dem minder Bemittelten möglich, solchen anzuschaffen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch eine besondere Extranummer gratis, die die bisherige Entwicklung unserer allgemein angehenden Novelle in frischer Erzählung kurz und klar wiedergibt.

Um baldige zahlreiche Bestellungen bittet freundlichst

die Redaction & Expedition.

## Neujahr 1883.

Beflügelt eilt des Jahres letzte Stunde,  
Ins Meer der ewigen Unendlichkeit,  
Und mit dem letzten Schlag aus eh'rnem Munde,  
Da öffnet sich das Thor der Ewigkeit.  
Und majestätisch, stolz, im Jugendglanze,  
Mit gold'nen Festgewändern angethan,  
Das Haupt geschmückt mit einem Strahlenkranze,  
Betritt das neue Jahr die Erdenbahn.  
Und jubelnd seinen Einzug grüßen  
Die Menschenkinder all' zu seinen Füßen!

Da naht von fern mit schmerzlicher Geberde,  
Mit Trauerblick und blutbestreutem Haar,  
An Krücken wandelnd, schleppend, voll Beschwerde,  
In Lumpen eingehüllt, des Schmuckes bar,  
Ein armes, krankes Weib und seine Wege  
Sind blutgedüngt und thränenfeucht sein Pfad —  
Das alte Jahr. Und als auf schmalen Stege,  
Der schönheitsstolzen Schwester es genaht,  
Da ruft es, warnend seine Hand erhoben,  
Zur Erde deutend und zum Himmel droben:

„Auch ich bin einst, wie du, hinausgezogen,  
„In Schönheit, Jugend prangend und in Glück,  
„Doch alles Erdenglück es war erlogen,  
„Und krank an Leib und Seel' lehr' ich zurüd.  
„Zur Herrscherin dem Erdenvolk erkoren,  
„Leert' ich des Glückes Füllhorn auf sie aus,  
„Doch an den Menschen ist die Müß' verloren,  
„Mit leeren Händen lehr' ich nun nach Haus.  
„Von allen Gaben, die ich ausgestreuet,  
„Hat wenig nur ein Menschenherz ertrouet.“

„Phantomen jagt der Menschheit große Menge  
„In ewig unzufriedenem Dasein nach,  
„Bald rufen wilde, blutige Kriegesklänge,  
„Bald Goldbesieger die Leidenschaften wach.  
„So ward aus mir, dem blühend schönen Weibe,  
„Das müd gehegt zur Ruhe kehret ein,  
„Ein Schattenwesen, krank an Seel' und Leibe,  
„Und todesmüde endet diese Pein.  
„So wird auch Dir kein besser' Los erlösen,  
„Und traurig wirft Du meine Wege ziehen.“

So sprach das alte Jahr und wankt von himmen,  
Und sinnend blickt das neue Jahr ihm i. h.,  
Doch um der Menschen Liebe zu gewinnen

Es feierlich gelobend zu sich sprach:

„All' meines Glückes Lose will ich streuen,  
„In jede Hütte und in jedes Haus,  
„Ich will in Liebe mich den Menschen weihen,  
„Und zieh' dann froh vom Erdenrunde aus.“  
Und kaum gesagt, empor die Stimmen dringen:  
„Was wird das neue Jahr uns Gutes bringen?“

## Prost's Neujahr.

Wir lassen diesmal einen alten kerndeutschen Mann den Lesern unseres Blattes das Neujahr wünschen. Es ist Matthias Claudius, der sogenannte Wandsbeker Bote. Der schreibt also:

„N' fröhliches Neujahr, 'n fröhliches Neujahr für mein liebes liebes Vaterland, das Land der alten Redlichkeit und Treue! 'N fröhliches Neujahr für Freunde und Feinde, Christen und Türken, Hotentotten und Kannibalen! Für alle Menschen, über die Gottes Sonne scheint! Und für die armen Nothensklaven, die den ganzen Tag in der heißen Sonne arbeiten müssen! S'ist ein gar herrlicher Tag, der Neujahrstag! Ich kann's sonst wohl leiden, daß einer 'n bischen patriotisch ist und andere Nationen nicht hofirt. Wos muß man freilich von keiner Nation sprechen; die Klugen halten sich allenthalben still, und wer wollte um der lauten Herren willen 'n ganzes Volk lästern? Wie gesagt, ich kann's sonst wohl leiden, daß einer so 'n bischen patriotisch ist, aber am Neujahrstag ist mein Patriotismus mausetodt, und 's ist mir an dem Tage, als wenn wir alle Brüder wären, als wären alle Güter der Welt Wasser, das Gott für alle geschaffen hat, wie ich mal habe sagen hören u. s. w.“

Ich pflege mich denn wohl alle Neujahrsmorgen auf einen Stein am Weg hinzusetzen, mit meinem Stab vor mir im Sand zu scharren und an dies und jenes zu denken. Nicht an meine Leier; sie sind mir alle Ehren werth, aber am Neujahrsmorgen auf dem Stein am Wege denk' ich nicht an sie, sondern ich sitze da und denke daran, daß ich im verfloffenen Jahre die Sonne so oft hab' aufgehen sehen, und den Mond, daß ich so viele Blumen und Regenbogen gesehen, und so oft aus der Luft Odem geschöpft und aus dem Bach getrunken habe; und dann mag ich nicht aufsehn und nehm' mit beiden Händen meine Müß' ab und gud' h'nein, und sag: Gott sei Dank, daß ich auch noch da bin!“

## Amliches.

Nagold.

## Bekanntmachung, betreffend die Schankgefäße der Wirthe.

Die Vorschriften des nachstehend abgedruckten, am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881, betreffend die Bezeichnung des Rauminhalts der Schank-Gefäße, Reichsgesetzblatt Seite 249, weichen in verschiedenen Beziehungen von den seitherigen Bestimmungen ab. Insbesondere ist hervorzuheben, daß für den Abstand des Füllstrichs vom obern Rand der Schankgefäße durch § 2 des Reichsgesetzes auch ein Maximalbetrag festgesetzt ist.

Dadurch werden namentlich die einen alten württembergischen Schoppen haltenden, mit  $\frac{1}{2}$ -Liter-Bezeichnung versehenen Schankgefäße unzulässig.

Auch der Minimal-Abstand des Füllstrichs ist theilweise abweichend von den bisherigen Vorschriften bestimmt.

Sodann werden Schankgefäße von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{25}$  und  $\frac{1}{50}$ -Liter, abgesehen vom Branntweinschank, auf welchen sich das Reichsgesetz nicht bezieht, künftig

unzulässig und  $\frac{1}{4}$ -Liter-Gefäße müssen außer mit dem Füllstrich auch noch mit der Bezeichnung des Sollinhalts versehen sein.

Der Zweck der Hinausschiebung der Wirksamkeit des Gesetzes, die Wirthe vor Schädigung durch sofortiges Unbrauchbarwerden ihrer den neuen Vorschriften nicht entsprechenden Schankgefäße thunlichst zu bewahren, wird nur dann erreicht werden, wenn die Wirthe solche Schankgefäße nicht mehr anschaffen, welche vom 1. Januar 1884 an nicht mehr zulässig sind.

In Folge Erlasses R. Ministeriums des Innern vom 1. v. Mts., Ziffer 174 (Ministerial-Amtsblatt No. 3) werden die Wirthe hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß der Gebrauch von Schankgefäßen, welche den Vorschriften des § 2 des Reichsgesetzes entsprechen, auch schon vor dem 1. Januar 1884 nicht beanstandet wird.

Den 2. März 1882.

R. Oberamt. Güntner.

## Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Rauminhaltes der Schankgefäße. Vom 20. Juli 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1. Schankgefäße (Gläser, Krüge, Flaßche u.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- oder Schankwirthschaften dienen, müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene der Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Die Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt.

Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein.

Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von  $\frac{1}{2}$  Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnthel des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt  $\frac{1}{4}$  Liter beträgt.

§. 2. Der Abstand des Füllstrichs vom dem obern Rande der Schankgefäße muß

- a) bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht, zwischen 2 und 6 Centim. betragen.
- b) bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Centim. betragen.

Der Maximalbetrag dieses Abstandes kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schankgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgestellt werden.

§. 3. Der durch den Füllstrich begrenzte Rauminhalt eines Schankgefäßes darf

- a) bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens  $\frac{1}{50}$ ,
- b) bei anderen Gefäßen höchstens  $\frac{1}{20}$

geringer sein als der Sollinhalt.

§. 4. Gast- und Schankwirth haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamteinhalt bereit zu halten.

§. 5. Gast- und Schankwirth, welche den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit



Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorchriftswidrig befundenen Schankgefäße zu erkennen, auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

§ 6. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene, versiegelte, verkapselte, festvertorfte u. s. w. Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefäße von 1/20 Liter oder weniger nicht Anwendung.

§ 7. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1884 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel.

Gegeben Bad Gastein, den 20. Juli 1881.

(L. S.)

Wilhelm.

v. Bötticher.

R a g o l d.

### Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1883 betreffend.

Nach Verfügung R. Ministeriums des Innern vom 29. vor. Mis. in obigem Betreff, Regierungsblatt Seite 479, ist die Umlage für das Kalenderjahr 1883 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Classen bildet, der Beitrag von 100 M. Brandversicherungs-Anschlag

neun Pfennig

zu betragen hat, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August 1883 an die Brandversicherungskasse einzulieferen ist.

Den 29. Dezember 1882.

R. Oberamt. Gäntner.

R a g o l d.

### An die Schultheißenämter.

Wie in früheren Jahren, so ist auch eine Uebersicht der pro 1881 und 1882 in den einzelnen Gemeinden zu Stande gekommenen, oder in Vorbereitung, beziehungsweise in Angriff genommenen bedeutenderen landwirthschaftlichen Verbesserungen, wie Feldweg- und Markungs-Regulirungen, Güterzusammenlegungen, Ent- und Bewässerungen, Flussrectificationen, größere Obstplantagen, Cultivirung und Regulirung von Allmanden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Bepflanzung größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. behufs der Fertigung und Veredlung einer General-Übersicht der kgl. Centralstelle für die Landwirthschaft einzusenden.

Ueber etwa vorgekommene Verbesserungen gedachter Art sieht man zunächst einer kurzen Anzeige, beziehungsweise einem Fehlbericht bis 20. Januar 1883 entgegen.

Den 29. Dezember 1882.

R. Oberamt. Gäntner.

R a g o l d.

### Strassensperre.

In Folge einer Erdbeuge zwischen der oberen und unteren Papiermühle an der Straße von Wilberg nach Gütlingen ist der Verkehr mit Fuhrwerk unterbrochen und deshalb bis auf weiteres Strassensperre verfügt worden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 31. Dezember 1882.

R. Oberamt. Gäntner.

R a g o l d.

### Brückensperre.

Die Nagoldbrücke beim Delenderle oberhalb Calw ist in Folge Beschädigung durch Hochwasser gesperrt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 31. Dezember 1882.

R. Oberamt. Gäntner.

Der k. württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Fabea, du Fauc, ist zum Generallieutenant befördert worden.

Die erledigte evangel. Stabskapitanei Postlerbach wurde dem Pfarrei Stodmayer in Sulz, Def. Nagold, sowie die erledigte evangel. Pfarrei Breitenholz, Def. Herrenberg, dem Pfarrei Schid in Örendellfall, Def. Lehningen, und die ev. Pfarrei Oberbödingen, Def. Kalen, dem Pfarrei Dr. Föhr in Breitenberg, Def. Calw, gnädigst übertragen.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 2. Jan. Im abgelaufenen Jahr wurden hier 109 Kinder geboren und getauft, worun-

ter 45 männlichen und 64 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Konfirmirten und aus der Schule Getretenen war 53, nemlich 29 Söhne und 24 Töchter. Betraut wurden, auch kirchlich, 13 Paare. Gestorben sind im Ganzen 82 Personen, 40 männlichen und 42 weiblichen Geschlechts.

Nagold, 2. Jan. (Privattelegramm des „Gesellschafters“ aus Stuttgart vom 1. Jan. 10 Uhr 38 Min. Vorm.) Paris. Gambetta ist um Mitternacht gestorben.

e-Egenhausen, 1. Januar. Die vor einem Jahre errichtete Pfennigsparkasse erhielt durch 146 Einleger — Kinder und Erwachsene — in 2246 Portionen eine Gesamteinlage von 815.03 M., wovon nur wenige Mark durch Auswanderung, Wegzug und Todesfall zurüdbezahlt werden mußten. Die Durchschnittsquote der Einlage beträgt für die Person 5.58 M., auf die einzelne Portion entfallen 36 S à Wocheneinlage. Die einzelnen Beträge wurden quartaliter der Rentenanstalt in Stuttgart eingesandt, welche eine Verzinsung von 4 Prozent gewährt. — Jüngst wurden die hiesigen Ortsarmen durch ein gestiftetes Legat von einigen hundert Mark sowie durch eine von Basel aus erfolgte Uebergabe von 100 M. zur sofortigen Barvertheilung höchlich erfreut. Weitere Legate sind in sichere Aussicht gestellt.

Stuttgart, 28. Dez. Gestern war Berg der Schauplatz zweier Selbstmorde. Früh 2 Uhr sprang ein etwa 20jähriger, dem Arbeiterstande angehörtender junger Mann in den Neckar Kanal und wurde durch das Hochwasser sofort weggeschwemmt. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht gefunden. Gestern fand man in einem Stalle des Gasthofs zum Waldhorn einen etwa 30jähr., dem Arbeiterstande gleichfalls angehörtenden Mann erhängt. Ueber beide Persönlichkeiten ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

Durch eine königl. Verordnung sind die Stände beider Kammern auf Dienstag den 9. Jan. einberufen worden.

Auf dem Stuttgarter Bahnhof wurden in den Tagen vom 23. bis 26. Dez über 24,000 Billete I., II. und III. Klasse zusammen verkauft und betrug hiefür die Einnahme ca. 40,000 M.

Ein Rechenkünstler. Aus Stuttgart, 27. Dez., wird geschrieben: Der Wandernabe Frank ist jetzt noch übertrüben durch einen 7jährigen kleinen Knirps mit Namen Philipp Roth aus Wagnersstadt in Ungarn, der heute Abend erstmals im Schützenhoftheater durch die Proben seiner Kunst das Publikum in gerechtes Erstaunen versetzte. In einer Minute rechnet er das Alter eines Menschen in Sekunden aus, multipliziert er eine sechsstellige Zahl mit einer von gleicher Höhe, subtrahiert er zwölfstellige Zahlen in größter Genauigkeit u. und dabei gemerkt er, wie der Beobachter, noch den Vorzug, daß der kleine Roth, der Sohn eines ihn begleitenden Schneidemeisters, nicht wie Frank in Mitleid erregender Weise sein Gehirn funktionieren lassen muß, sondern er macht seine Rechenempfe gleichsam spielend im Auf- und Abgehen. Ihrem Correspondenten präsentirte er sich mit seiner Kunst im Wiener Café und gab ihm die glänzendsten Proben. Wie wurde dieses Finanzgenie entdeckt? Bei einer Prüfung in der zweiten Klasse der Volksschule seines Ortes überraschte er durch die Schnelligkeit, womit er zwelfstellige Ziffern multiplizierte und bei weiterem Nachforschen machte er das Kunststück mit 3 bis 6glideckerigen Größen.

Brandfälle: In Zuffenhausen am 28. Dez. die Gemeindefeuher sammt 4—5000 Garden.

Behlingen, 26. Dez. Ein 5jähriges Mädchen, das bei einer Wittve hier in Pflege ist, wollte dem „Heub. B.“ zufolge in deren Abwesenheit mit einem Zündhölzchen ein Licht anzünden; dabei fing das Kleid des Mädchens Feuer und nun kam demselben der Gedanke, sich ins Bett zu legen, um so die Flammen zu erlöschen; aber alsbald stand auch das Bett in Flammen, und bis Personen, welche den Rauch gewahr wurden, herbeieilten, hatte das arme Kind so gefährliche Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Offenburg, 27. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 200 M. für die Verbringung des Täthters eines schauerlichen Raubmordes ausgesetzt, welcher im Schwarzwald zu Thennensbrom, nahe an der württembergischen Grenze gegen Schramberg in der Nacht vom 22./23. d. M. verübt wurde. Mittels Peilschloß auf den Kopf wurden fünf Personen in dem Gehöft der B. Storz Woc. schwer verwundet; eine derselben ist der Verwundung schon erlegen. Der Thatverdächtig wird ein Stromer bezeichnet, welcher, von Freudenstadt kommend, in Schramberg betretend bemerkt wurde.

Vörrach, 28. Dez. Nach fürchtbarstem Hochwasser ist soeben die Wiesenbrücke zusammengeklürzt; etwa 20 Personen todt.

Manheim, 28. Dez. Der Neckar erreichte den höchsten Stand des Jahrhunderts. In Folge

eines Dammbrechens ist die ganze Stadt auf Stunden im Umkreis umfluthet. Die Verheerungen sind entsetzlich.

Manheim, 31. Dez. Auf einer sechs Stunden breiten Fläche fluthen die schmutzigen Wasser, 2—4 Meter tief, über die Rheinebene dahin. Die Pioniere opferten sich auf; sie trugen Frauen, Kinder, Männer durchs Wasser und auf einseitigen geschütztere Plätze, von wo die Leute bis heute früh alle, so weit sie gestern lebend gefunden wurden, nach Ludwigshafen gerettet sind. Achtundsechzig Häuser sollen jetzt bereits zusammengebrochen sein. Der Jammer der trostlosen Menschen läßt sich gar nicht schildern. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, läßt sich nicht bestimmen. Rhythmalich sind in der Gegend 15 Personen dem Wasser zum Opfer gefallen. Constatirt ist, daß ein Bahnwärter mit Frau und 6 Kindern in den Fluthen umgekommen ist. — Bei Dagersheim sind fünf Personen, die sich an einem Fuhrwerke retten wollten, ertrunken. (Fr. Z.)

Bürstadt, 30. Dez. Wir depeſchirten nach Mainz um militärische Hülfe. Die Wasserstoch ist hier entsetzlich. Haus auf Haus stürzt ein, in allen Straßen ertönen jammervolle Hülfenrufe. Das Wasser steht 10 Fuß hoch in den Straßen. (Fr. Z.)

In Gaudästelbrunn bei Würzburg wurde ein Schreiner verhaftet, der im Verdachte steht, seine zwei Frauen, die eine vor drei Jahren, die andere vor vier Wochen, vergiftet zu haben. Die Leichen der Frauen wurden auf Antrag des Untersuchungsrichters ausgegraben und in der Würzburger Anatomie einer gründlichen Untersuchung unterzogen, und bestätigte sich der Verdacht auf bestimmteste Weise. Der Doppelmörder wird sich schon vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten haben.

Man schreibt aus München: In Schwabwasser (Unterfranken) begaben sich jüngst einige Holzhauer in den Wald, um Stämme zu fällen. Plötzlich wurden sie von einem Rudel von 14 Wildschweinen attackirt, von denen sie mit ihren Axten drei Stück erlegten, indeß der eben dazu gekommene Waldaufseher ein Stück schoß.

In Frankfurt a. M. mußten sämtliche Wirthschaften ohne Ausnahme in der Neujahrsnacht um 2 Uhr geschlossen werden.

In Nordhausen ist kürzlich die Wirthschaft „zum Weinberg“ mit Tanzsaal, Kegelhahn und Garten für 20 Mark gerichtlich versteigert worden. (Es gibt auch bei uns Wirthschaften, die nicht viel weiter werth sind, weil sie dem Besitzer nicht die nöthige Existenz sichern.)

Berlin, 29. Dez. Die Post bringt einen ersten Artikel über den unsicheren Zustand des europäischen Friedens und betont insbesondere, daß Frankreich mit der äußeren Machtposition, die es hat, unzufrieden ist und keinen andern Weg des Strebens kennt als die unglückliche Revanche-Idee.

Berlin, 30. Dez. Das Reichsgesundheitsamt entfaltet bereits eine umfassende Thätigkeit gegenüber der Befürchtung der Einschleppung epidemischer Krankheiten durch die ungesunde Witterung; die Nachrichten aus den Cholera-districten lauten täglich schlimmer. Sanitäts-Instruktionen an die Kommunen u. Polizeibehörden werden demnächst ergehen.

Ein zoologisches „Ereigniß“ ist aus dem Berliner Aquarium zu berichten. In der Nacht zum 1. Weihnachtsfeiertage legte die Riesenschlange (Boa constrictor) 32 Eier und gebar seltamerweise auch gleichzeitig ein lebendiges Junge. Das letztere hat eine Länge von 40 Cm. und zeichnet sich durch eine lebhaft schwarze-weiße Färbung aus. Ueberaus merkwürdig ist die Beschaffenheit der Eier; dieselben sind von unregelmäßiger Form, so daß sie auch in Betreff der Farbe, den Eindruck von Kartoffeln machen. Das Innere besteht aus einer speckähnlichen, ziemlich festen Masse, in welche der beinahe reife, hellfarbige Embryo eingeschlossen ist. In einigen Eiern fehlte die junge Schlange und gleich der Durchschnitt dem einer Kastanie.

In allerhand offiziellen Zeitungen tauchen Vorschläge auf, die dahin gehen, im Deutschen Reich die Berechtigung zum Handel und zur Fabrikation von Tabak vom Besitze eines Berechtigungscheines abhängig zu machen, für den je nach dem Umfange des Geschäftes eine jährliche Gebühr von 30—500 Mark entrichtet werden soll. Der Reinertrag dieser (Licenz) Steuer ist auf 93 1/2 Mill. Mark berechnet. Ferner wird vorgeschlagen, auf alle im Reich zum Verbru gelangenden Tabakfabrikate einem nach ihrem Verkaufspreise (incl. des Stempels) steigenden Stemp va in Form von Bänderolen zu leaen

und zw  
Fabrikat  
b) bei C  
Rauchta  
Schwapp  
Kautaba  
ausländ  
tragen u  
und über  
währen  
deutsch  
tragen  
bei Cigo  
1 J pe  
bei Kau  
des Tab  
tet wer  
W  
markt,  
Stephan  
wird, k  
Personen  
das Gef  
handelt  
baten,  
oder des  
feuer w  
und nur  
lehren.  
telst Ha  
im bena  
gist als  
Vertrags  
men den  
  
B  
und rafi  
Gegend  
österreich  
Ei  
die Den  
Krone g  
greift, h  
senburg  
Gejang  
glierder  
Liedertaf  
dem Job  
ihres B  
deutschen  
lichen P  
Blattes,  
Liedertaf  
schaft fer  
der Spro  
anpassen  
Ordnung  
  
R  
riche B  
dem Pap  
tilan un  
wurde ei  
übrigens  
sofort w  
Schneider  
sei in Be  
habe nic  
schaffers  
nung wu  
  
An  
Lien (W  
tag elf  
durch Un  
Ka  
durch Vo  
der Bund  
ebenfalls  
  
Pa  
0,20 We  
gegangen.  
brochen.  
Pa  
de Woef  
Newport  
Reise des  
nur ausg

und zwar würde derselbe schwanken bei inländischem Fabrikat: a) bei Cigarren von 5—100 M per Mille, b) bei Cigaretten von 5—10 M per Mille, c) bei Rauchtabak von 10—24 J per Pfund, d) bei Schnupftabak durchgängig 10 J per Pfund, e) bei Rauchtobak von 25—40 J per Pfund. Tabakfabrikate ausländischer Fabrikate sollen denselben Stempel tragen wie die gleichwertigen inländischen Fabrikate, und überdies mit einem Importstempel belegt werden, während alle zum Export ins Ausland gelangenden deutschen Erzeugnisse nur einen Fabrikationsstempel tragen sollen, der bei Cigarren mit 1 M per Mille, bei Cigaretten 50 J per Mille, bei Rauchtabak 1 J per Pfund, bei Schnupftabak 1 J per Pfund, bei Rauchtobak 2 J vorgesehen ist. Alle Surrogate des Tabaks würden Tabak vollkommen gleich geachtet werden.

Weg, 26. Dezbr. Der diesjährige Besindefmarkt, welcher einem alten Herkommen gemäß am Stephanstage auf dem hiesigen Domplatz abgehalten wird, hatte nach der A. Ztg. heute etwa 4—500 Personen auf genanntem Platz zusammengeführt und das Geschäft war sehr lebhaft. Bei diesem Markt handelt es sich fast ausschließlich um ländliche Dienstboten, da die städtischen sich der Zeitungsanzeige oder des Vermietungsbureaus bedienen; es waren heuer wiederum mehr Knechte als Mägde anwesend und nur wenige mußten unverrichteter Sache heimkehren. Der Verding auf diesem Markt erfolgt mittelst Handschlags in der Regel auf ein Jahr und ein in benachbarten Cafés gemeinsam genommener Trunk gilt als die regelrechte Bestätigung des abgeschlossenen Vertrages, worauf Herrschaft und Dienstdote zusammen den Heimweg antreten.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 28. Dez. In Folge starken Regens und raschen Schneeschmelzens im Hochgebirge ist die Gegend von Passau und ein großer Theil von Oberösterreich überschwemmt. (Fr. 3.)

Ein recht charakteristisches Pröbchen, wie weit die Deutschenhege in den Ländern der ungarischen Krone geht und zu welcher erbärmlichen Mitteln sie greift, hat kürzlich ein magyarisches Blatt in Klausenburg geliefert. Es ereignet sich über den deutschen Gesangsverein „Hilaria“ und schreibt: „Die Mitglieder der in Klausenburg befindlichen deutschen Liedertafel pflegen in ihrem unbekanntem Nest die dem Jodeln entartete, harte u. geschmacklose Musik ihres Vaterlandes. Sie bedienen sich auch der deutschen Sprache im gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehr. Wir bitten die Freunde unseres Blattes, uns die Namensliste der Mitglieder dieser Liedertafel mittheilen zu wollen, damit wir die Sippenschaft kennen lernen, welche sich den Gebräuchen, der Sprache und dem Gefühl jenes Staates nicht anpassen will, der ihnen Brod, Obdach, Freiheit und Ordnung gewährt (!?).“ (Dorfztg.)

#### Italien.

Rom, 29. Dez. Als der österreichisch-ungarische Votschafter Graf Paar von der Audienz bei dem Papste zurückkehrte, und das zwischen dem Vatikan und der Engelsburg gelegene Viertel passirte, wurde ein Stein gegen den Wagen geschleudert, ohne übrigens Jemand zu treffen. Der Schuldige wurde sofort verhaftet und verhört, es ist ein junger Schneider, Valeriani aus Ancona. Er erklärte, er sei in Verzweiflung wegen seiner elenden Lage und habe nicht gemerkt, daß es der Wagen des Votschafters sei. Bei der Untersuchung in seiner Wohnung wurde nichts vorgefunden. (St.-A.)

#### Schweiz.

Aus der Schweiz, 26. Dez. Im Dorfe Lien (Waadt) sind in der Nacht vom letzten Sonntag elf Häuser abgebrannt. Der Brand wurde durch Unvorsichtigkeit verursacht.

Nachdem der Impfwang in der Schweiz durch Volksabstimmung verworfen worden ist, hat der Bundesrath die obligatorische Militärimpfung ebenfalls aufgehoben.

#### Frankreich.

Paris, 27. Dez. Die Seine ist heute um 0,20 Meter gestiegen. Mehrere Schiffe sind untergegangen. Die Schifffahrt auf der Seine ist unterbrochen.

Paris, 28. Dez. Im Figaro schreibt Ivan de Woestine, der Petersburger Correspondent des Newyork Herald, einen interessanten Commentar zur Reise des Ministers Giers. Er sagt: Giers sei nur ausgezogen, um eine Allianz für Rußland zu

suchen, da dieses mit dem republikanischen Frankreich nicht zu Resultaten gelangen konnte. Zum Krieg sei besonders Kaiser Alexander fest entschlossen und in Ostchina hoffe man viel von der Anwesenheit Giers in Wien. Den deutsch-österreichischen Allianzvertrag betrachten russische Hofkreise als eine sehr geringe Schwierigkeit gegen eine russisch-österreichische Annäherung. Sollte Giers ganz unverrichteter Sache nach Ostchina zurückkehren, so werde er alsbald durch Ignatiw ersetzt werden. (Fr. 3.)

Paris, 29. Dez. Der Zustand Gambetta's bleibt Besorgniß erregend. Seit gestern wurden noch drei weitere Aerzte zugezogen, die sich für eine eventuelle Operation aussprachen.

Paris, 30. Dez. Der österreichische Votschafter, Baron Wimpffen, hat sich erschossen.

Paris, 1. Jan. Gambetta starb 5 Minuten vor Anbruch des neuen Jahres. Sein Todesstampf hatte eine Stunde gedauert. Er blieb gefast und ruhig und erkannte bis zum letzten Augenblick seine Umgebung. Die Stimmung in Paris ist sehr düster; man fühlt, daß die Republik mit Gambetta ihren größten Politiker und gewiß auch ihren aufopferungsjähigsten Patrioten verloren hat. Die meisten republikanischen Journale erscheinen mit Trauerand. Mit Behemuth citirt selbst Figaro die Worte des Marschalls von Sachsen: Kurz war der Traum, aber er war schön. Es verlautet, daß Gambetta die testamentarische Bestimmung getroffen haben soll, in Nizza neben seiner Mutter begraben zu werden.

Der Brienischwindler Bontoux hat eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren erhalten. Die Börse, heißt es, nahm die Nachricht mit Befriedigung auf. Vor einem Jahre lag die Börse Herrn Bontoux ichwehnedelnd zu Füßen. Der Verlust der Bant, der Bontoux vorstand, beläuft sich auf 212 1/2 Mill. Franks. Die mittelbaren Folgen sind unberechenbar. (Fr. 3.)

#### Spanien.

Madrid, 30. Dez. Der spanische Consul in Suez meldet, es starben täglich 10 Personen an der Cholera. (N. Z.)

#### Belgien und Holland.

Ein merkwürdiger und langwieriger Prozeß ist vor den Feiertagen in Brüssel zum Austrag gekommen. Ein Herr Armand Pelzer hat seinen Bruder Leon zum Werkzeug der Rache an dem Advokaten Bernays gebraucht, indem er diesen wegen eines ihm angeblich widerfahrenen Schimpfes durch jenen ermorden ließ. Da Armand Pelzer die That mit ungemeiner Schlaueit vorbereitet hatte, so waren die Verhandlungen mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Zur Planung des Verbrechens, für Reisen zu diesem Zweck und sonstige Erfordernisse waren 14 000 Franks aufgewendet worden. Beide Pelzer sind zum Tode verurtheilt worden.

#### England.

Bradford, 29. Dez. Durch Einsturz eines großen Schornsteins, welcher auf die Baumwollwerkstätten fiel, wurden 24 Personen getödtet und 40 schwer verletzt. Die Mehrzahl der Opfer sind Frauen und Kinder. (N. Z.)

In London ist in der letzten Instanz eine Klage der amerikanischen Singer-Compagnie gegen die Berliner Nähmaschinen-Fabrik von Frister und Hofmann verhandelt worden, worin der letzteren das Recht bestritten wurde, ihre nach Singersystem hergestellten Fabrikate Singernähmaschinen zu nennen. Die Compagnie wurde mit ihrer Klage endgültig abgewiesen und in die Kosten — circa 300 000 Mark — verurtheilt.

#### Türkei.

In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, Rußland concentrirte eine Armee von 70 000 Mann mit 80 Geschützen an der Grenze von Kars.

#### Amerika.

Newyork, 30. Dez. Der Maire von Newyork verweigerte die Erlaubniß, die Passionsspiele in Newyork abzuhalten.

Der ehemalige Redakteur der Zeitschrift Freiheit, Noft, hielt in Chicago eine Rede, worin er zur Ermordung der Wohlhabenden und zur Plünderung der Banken und Magazine aufforderte.

Rauchende Kinder. Das Tabakrauchen und Tabakkauen bei Kindern scheint nirgends ärger getrieben zu werden, als in der „hochzivilisirten“ Stadt Boston. Das deutsche Journal gab sich Wochen lang Mühe, durch seine Reporter diesen Unfug in allen Schulen aller Grade untersuchen zu lassen, und das Ergebnis ist erschauernlich. Unter den über

zehn Jahre alten Schulkindern bilden die, welche keinen Tabak rauchen, die Minderheit. Ueber zwei Drittel der Schulknaben kauen oder rauchen Tabak. Auch bei den Tabak- und Cigarettenhändlern wurde von den Reportern des Journals Umfrage gehalten und es ergab sich, daß die kleinen Tabakkauer und -Raucher einen großartigen Kundenkreis bilden. Aber auch unter den Frauen und Mädchen des „hochgebildeten“ Boston nimmt das Rauchen immer mehr überhand. Einer der Händler sagte: „Vieles die Hälfte meines Cigarettenhandels ist mittelbar oder unmittelbar unter Frauen und Mädchen. Von Mädchen, darunter solche in den Hochschulen und in den Seminarien für Lehrerinnen weiß ich, daß sie von Zeit zu Zeit ihre Cigarren passen, wie sie sagen, um ihrer Nerven willen.“

#### Handel & Verkehr.

Tübingen, 30. Dezbr. Auf dem hies. Schweinemarkt kosteten gestern Wildschweine 12—18 M per Paar, Hauserschweine 30—36 M per Stück.

#### Alterlei.

— Eine Bitte des Pferdes. Die nachstehende „Bitte des Pferdes an die Herren Rutscher, Fuhr- und Ackerleute“ veröffentlicht der Thierzuchtverein in Cassel. „Gott schuf mich zu Deinem Besten und Nutzen, aber er empfahl mich auch Deiner Barmherzigkeit. All mein Schaffen geht dahin, Dir zu dienen und nach Deinem Willen zu thun. Also mache mich doch nicht unglücklich durch grausame Behandlung. Ich habe auch meinen Verstand und kann mir Alles ganz gut merken, bin auch gern anhänglich und dankbar, nur kann ich nicht sprechen. Ist mir ganz bange, weil ich nicht weiß, was Du von mir haben willst. Ich möchte Dich so gern verstehen, aber der Kopf brummt mir von den wuchtigen Schlägen, mit denen Du in Deiner Zorneswuth mich überhäufst und die Du obendrein nach meiner so empfindlichen Nase führst. Oder ich bin betäubt von den Fußtritten, welche Deine großen Stiefel mir in den Leib verjert haben; ja mein ganzer Körper thut mir über und über weh von den gewaltigen Hieben Deiner dicken Peitsche. Mein und Zähne schmerzen mich von dem anhaltenden, welches Du fortwährend zu stark ansetzt. Das Krummet, das manchmal wie ein Halsseil mich einzwängt, schnürt mir die Kehle zu und behindert mich beim Athem. Sieh' nur die Wunden unter der Haut, welche bis auf die Knochen gehen und ohne offenkundig Wunden, welche von den Stichen lästiger Insekten heimgesucht werden. Ich bin lahm, weil Du mich so schlecht beschlagen hast, so schlecht daß ein Nagel in das Fleisch gedrungen. Da laß ich freilich nicht acht Stunden des Tages hin- und herjagen auf den steinigten Straßen bei kennender Hitze oder eisigem Winde. Ich würd' es gerne thun, wenn ich nicht krank und schwach wäre. Wenn Du mich dem Stallknecht übergibst, kommt es sehr häufig vor, daß er mich vergiftet, weil er viel lieber spazieren geht. Fast vor Hunger zu Boden stürzend, und vor Durst verjert, müde, abgearbeitet und heftige Schmerzen leidend kehre ich heim; er vergiftet mich das Wasser zu geben, und mein Futter ist schlecht und färglich. Mein Lager ist der harte, feuchte und kalte Erdboden. Ich bin todtmüde und möchte so gerne schlafen, aber die Schmerzen lassen mich nicht ruhen. Ach, wenn Du mich auch nicht lieb hast, wie ich es gerne möchte so gedenke wenigstens, daß alle reichen und guten Leute, wenn sie in einem Wagen fahren wollen, immer das stattliche und gut erhaltene Pferd wählen werden während so ein armes Thier, wie ich, aus Mitleid und Mißfallen von allen bei Seite gelassen wird. Also das gute, gepflegte Pferd wird seinem Herrn viel einbringen; aber mit mir wirst Du zuletzt arm werden, doch das ist nicht meine, sondern Deine Schw. Also behandle mich lieber als Freund und sei nicht ferner mein Feind, besorge mich gut, und Du wirst sehen, daß ich dann viel länger aushalten und doppelt arbeiten werde, um für Dich Geld zu verdienen und Dir Deine Güte zu vergelten. Dann werden wir zusammen glücklich und zufrieden sein, wenn jedes von uns Beiden seine Pflichten thut.“ Möchten doch alle Fuhrwerksbesitzer diese Bitte in Lakatschrift in den Ställen aushängen.

— Als Vorbeugungsmittel gegen das Kalbsfieber de. Ruhe wird durch einen praktischen Landwirth empfohlen: der Kuh 1—2 Stunden nach dem Kalben einen halben Liter Rüben- oder Leinöl einzugeben. Das Mittel hat sich bei dem betr. Landwirth seit 1869 auf's Beste bewährt.



**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Hofstett.  
**Stangen- und Brennholz-Verkauf**  
 am Mittwoch den 10. Januar, Vormitt. 10 Uhr, im Samm zu Aegenbach aus Kohlplatte, Kagensteigle, Buchhalde, Brand und Schlechwald: Hopfenstangen: 930 L., 1290 II., 390 III. und 300 IV. Cl., sowie aus Stangenmahd und Blumenwald Am.: 25 tann. Schr. und 197 dto. Prgl. u. Anbruch.

**Stadtgemeinde Nagold. Hopfenstangen-Verkauf.**  
 Aus Distrikt Lemberg, Abtheilung Teichelwald, und Distrikt Kiltberg, Abth. Kreuztanne, kommen am **Donnerstag den 4. Januar** 3500 meist rothtannene Hopfenstangen, theils Verbstangen (über 7 Centim. Durchmesser auf Brusthöhe), theils Reisstangen, theils 7 bis 9 m, theils über 9 m lang, zur Versteigerung. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der neuen Hatterbacher Straße bei der Markungsgrenze von Nagold-Helshausen. Gemeinderath.

Nagold.  
**Straßensperre.**  
 Zwei Straßen auf der sog. Insel haben vom Hochwasser derart Schaden genommen, daß dieselben bis auf Weiteres mit Fahren nicht befahren werden dürfen.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Emmingen.

**Hopfenstangen-Verkauf.**  
 Am Montag den 8. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, werden in Abthg. 16 des Gemeindevalds 3000 Stücke Hopfenstangen verkauft, und zwar:  
 1200 Stück 5-7 m lang,  
 1500 Stück 7-9 m lange und  
 300 Stück 10-13 m lange Verbstangen, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 2. Januar 1883.  
 Waldmeisteramt.

Rohrdorf.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
 Am Montag den 8. Januar, von Vormittags 10 Uhr an, kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf: 1945 Stück rothtannene Gerüststangen, auch zu Drahtanlagen geeignet, sowie 1800 St. Hopfenstangen. Zusammenkunft beim Rathhause. Schultheißenamt.  
 Kiltlinger.

Hochdorf.  
 Oberamts Freudenstadt.  
**Scheiterholz-Verkauf.**  
 Am Dienstag den 9. Jan. 1883, Nachmitt. 2 Uhr, werden 42 Nm. Scheiterholz aus den Gemeindevaldungen Forsthalde, Thambach und Sägmühlwald auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 30. Dezember 1882.  
 Gemeinderath.

Nagold und Wildberg.  
**Schullehrergesangsverein**  
 in Nagold  
 Mittwoch den 3. Januar.  
 Hetshausen.

**350 Mark**  
 10000 Pflegschaftsgeld hat gegen gezielte Sicherheit sogleich anzuleihen  
 Gerichtswirth Kauer.

Nagold.  
 Auf sehr gute doppelte unterpfändliche Sicherheit in Güter werden **1400 Mark** Anlehen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.  
**Verwechselfter Stock.**  
 Ende voriger Woche wurde ein feinerer Hadenstock mit Quaste gegen einen solchen ohne Quaste verwechselt. Da dem Eigentümer des ersteren aus besonderen Gründen daran gelegen, wieder in dessen Besitz zu kommen, so wird um gütigen Austausch gebeten in der Druckerei d. Bl.

Nagold.  
**2500 Mark**  
 werden gegen doppelte Sicherheit auf ein hiesiges Haus mit Garten bis März oder April f. J. anzunehmen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.  
**Zu vermieten.**  
 In meinem Nebenhaus habe ich ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz bis Lichtmeß oder Georgii billigt zu vermieten.  
 W. Hettler.

Nagold.  
**Für Bierbrauer!**  
 Gerste wird in jedem Quantum zum Mälzen angenommen und wird bei billiger Berechnung gute Waare und prompte Bedienung zugesichert.  
 Klein & Hirsch.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:  
**Die Transschikunst.** Kurze Anweisung zur Erlernung des Transschirens. Mit vielen Abbildungen von Marie Klein. Preis 50 J.  
**Das Einmachen der Früchte** und die Bereitung der Fruchtstücke nebst gründlicher Anleitung zur Anfertigung der verschiedensten Liqueure. Lauter erprobte Hausrezepte von M. Nabel. Preis 50 J.  
**Die erhabenen Pilze oder Schwämme** nebst Angabe der sie kennzeichnenden Merkmale sowie praktische Anleitung der schmackhaften Zubereitung und Aufbereitung von Dr. C. Anton. Preis 50 J.

Nagold.  
**Ein Mitleser**  
 zum „Schwäb. Merkur“ gesucht. Näheres durch die Redaktion.

**Ein ärztlicher Bericht** über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Medicinen scheuen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Nagold.  
**Eis! Eis!**  
 Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich meinen Vorrath Eis zu geneigter Abnahme.  
 Klein & Hirsch.

Nagold.  
**Stelle-Gesuch.**  
 Für ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird auf Lichtmeß eine Stelle als Hausmagd gesucht. Anfragen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.  
 Neben der beliebten

**Mizarintinte**  
 das Fläschchen à 35 und 60 J., führen wir eine gute **Schul- & Kanzleintinte**, offen, **Kaisertinte**, schön schwarz in Fläschchen und rothe und violette Salontinte in Fläschchen.  
 G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.  
**Eine tüchtige Stallmagd**  
 wird aufs Land gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.  
**Kalender**  
 zu haben bei  
 G. W. Zaiser.

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Der von J. A. Schawewer in Neustlingen erfundene **Leder-Gerbseife** in Fläschchen à 60 J ist wieder zu haben bei  
 G. W. Zaiser.

**Gebrüder Leder's bals. Erdnußöl-Seife**  
 zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft u. aufgeseprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel. Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 30 J., 4 Stück in einem Packet 1 M. Alleinverkauf in Nagold bei  
 G. W. Zaiser.

**T.-V.** Von Freitag an ist wieder Turnen.

**Frucht-Preise:**  
 Nagold, den 30. Dezember, 1882.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	50	6	73	6	40
Haber	6	50	5	90	5	25
Gerste	8	—	7	78	7	60
Bohnen	8	50	7	38	7	20
Weizen	11	—	9	69	9	40
Roggen	9	—	8	80	8	40
Linien	—	—	10	—	—	—
Linien-Gerste	7	80	7	57	7	50
Roggen-Weizen	—	—	10	40	—	—

**Viktualien-Preise.**  
 Nagold, den 30. Dezember 1882.  
 Butter . . . . . 1 Pfund 95 J  
 2 Eier . . . . . 14 J

Der heutigen Nummer liegt für sämtliche Abonnenten ein Wand-Notizkalender bei.

= Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. =

Subscription in jeder Buchhandlung auf Neumanns soeben erscheinendes

## Geographisches Lexikon des Deutschen Reichs

mit Ravensteins  
 Spezialatlas von Deutschland,  
 in 10 wöchentlichen Lieferungen zu 50 Pfg.

Auf 1500 Oktavseiten in 4000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke, alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften; die Einwohnerzahlen, auf den definitiven Ergebnissen der letzten Volkszählung und auf offiziellem Material beruhend, die Erhebungen über die „Regionsverhältnisse“, Angaben über die „Verkehrsanstalten“, die „Gerichtsorganisation“, „Industrie, Handel und Gewerbe“, „historische Notizen“ sowohl bei Ländern als bei einzelnen Orten und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hinzugefügt und ergänzt das Werk zum vollständigsten geographisch-statistischen Nachschlagewerk für den Verkehrsbeamten, Kaufmann, Politiker sowie jeden, den die Kenntniß des eignen Landes interessiert.

Das Werk ist reichlich illustriert mit Städteplänen, statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten- und Städtewappen und begleitet von dem berühmten Ravensteinschen Kartenwerk, dem vollkommensten seiner Art (Maßstab: 850,000). Dasselbe ist auf dem neuesten Stand und in genauem Anschluß an das Buch bearbeitet.

Verantwortlicher Redakteur: St einwand in Nagold. — Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.